

In Soph auf die Kunst als das „internationalste und friedlichste Geschäft“... Einmal hat die begeisterte Zustimmung gelebt hatte...

* Als Mutter eines englischen Journalisten wird W. S. Luch, Redacteur der „Daily News“ genannt... Der Berichterstatter bemerkt die Begierde seiner durchdringenden Antikraft...

* Schlafmachende Mittel. Die Mittel, die man häufig anwendet, um Schlaf hervorzubringen, haben an sich wenig Werth... Die Mittel, die man häufig anwendet, um Schlaf hervorzubringen...

* Eine Frauenrepublik zu gründen, haben die Emancipirten Nordamerikas, welche gegenwärtig an einem Kongreß zu Washington tagen... Die Republikanerin Frau Elizabeth Stanton...

fahlen Beschaffenheit Künftig in Washington auch ein Kongreß der emancipirten Frauen, mit Senat und Haus organisiert gagen. * Für Kapitalisten. In einem möglicherweise Theaterblatte finden wir folgende Annonce: Suche per sofort zu einem weissen und soliden Unternehmen...

* Ein alter Bruch hat sich in Verden bis auf den heutigen Tag erhalten. Der berühmte Seeräuber Störtebeker, welcher im Jahre 1492 zu Hamburg hingerichtet wurde, wohnte zu Holsmühlen bei Verden... Der Berichterstatter bemerkt die Begierde seiner durchdringenden Antikraft...

* Minuettentanz. Was steht denn in dem Telegramm, Mann, das du eben bekommen hast? — Mann: „Das ist deiner Schwester Mariame der Storch einen kleinen Stein gebracht hat... deine Mama ist also seit heute Großmama — und du kleiner Knirps bist Onkel geworden“... — Max: „Da werd' ich wohl auch bald — angepumpt werden!“

* Gipsel des Reichthums. Auf einem Balle wird die Kommerzienrätin X., eine Dame, die der Welt gern zeigt, das sie reich ist, von einer Fremdin gefragt: „Tragen Sie heute alle Ihre Diamanten?“ — „3 bewahrt! Mein Mann erlaubt das nicht. Er will nicht, daß ich allzuheer ermüde.“

* Junggeheilen-Jargon. Alter Junggeheilte: „Warum stehen denn hier so viele Leute? Ist irgend was los?“ — Ja, hier in der Kirche ist eine Trauung!“ — „3 was! Wie heißt denn der Delinquent?“

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— Die Lutherische zu Wittenberg erfährt bekanntlich eine vollständige Erneuerung von Staatswegen, um ihr möglichst dasjenige Aussehen wiederzugeben, welches sie am Ausgang des 15. Jahrhunderts, als noch Friedrich der Weise daliebt reformirte, in ihrer inneren Anschauung gehabt haben mag... Die Wittenberger Reformirten zu verführen, daß er sich an einer Stelle, die der lutherischen Reformation geweiht ist, befindet...

(11)

Im Verdacht.

Roman von E. Braddon.

Deutsch von F. A. Hoff.

Endlich ging die Stunde vorüber. Während der letzten zwanzig Minuten hatte Laura die Uhr in der Hand gehalten, jetzt stand sie mit lärmlich klopfendem Herzen auf, ging rasch die breite, alte Treppe hinab und eilte, um die Aufklärung ihres Mannes über sein seltsames Benehmen zu hören. Als sie der Thüre näher kam, gitterte sie. Sie näherte sich dem wichtigsten Augenblick ihres Lebens, dem Wendepunkt ihres Schicksals... Das Zimmer war leer. Beim Aufschließen des Fensters sah sie, daß ein Brief für sie auf dem Tische lag... Er hatte an sie geschrieben! Was er zu sagen hatte, war so schrecklich, um es auszusprechen, und deshalb hatte er geschrieben...

Therese, innig Geliebte!

Wenn dieser Brief in Deinen Händen ist, werde ich Dich verlassen haben, wahrscheinlich für lange Zeit, vielleicht für immer! Ich liebe Dich so zärtlich und leidenschaftlich, als jemals ein Mann ein Weib liebt, und der Schmerz, Dich verlassen zu müssen, ist bitterer, als der Tod. Diese Welt bietet mir gar nichts mehr, ich muß Dich lieben! Therese, ich habe eine schändliche und fast wahnsinnige That begangen, ein Verbrechen, um Dein Leben an das meine zu binden, in der traurigen Hoffnung, daß eines Tages dieses Band gelöst werden wird. Damit verfolgte ich zwei Zwecke. Ich habe Dich gewonnen, und ich habe Dir den Rest Deiner alten Heimath und des Vermögens Deines Adoptivvaters gesichert. Wenn dieses Verbrechen durch diese traurige, gedrückte Heirath erfüllt. Ich muß Dich verlassen, weil ältere Fesseln mir als Mann von Ehre verziehen. Dir mehr zu sein, als ich jetzt bin, — Dein Gatte dem Namen nach, Dein Vertheiliger, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt, Dein Sklave bis zu dem Tage meines Todes! Wenn das Geschick gültig ist, so werden jene Fesseln eines Tages fallen, und dann werde ich als freier Mann zu Dir zurückkehren. Bistage mich und verzeihe mir, bewahre mir einen Platz in Deinem Herzen und glaube mir, daß meine Handlungen nur durch die Liebe geleitet wurden! Ich werde keinen Großthat von dem Vermögen meines Onkels berühren, ich will als freier Mann zu Dir zurückkehren und Reichthum und Glück von Dir empfangen. Von jetzt an bist Du allein Herrin von Holzhehl mit allem, was dazu gehört. Sampson wird Dir sagen, daß diese Uebertragung in gesetzlicher Form geschehen ist. Geliebte, ich kann nicht mehr sagen. Es ist ein süßer Gedanke für mich in meinem Leben, zu wissen, daß Du meinen Namen trägst, daß ein Band zwischen uns besteht, das nicht zerissen werden kann, selbst wenn das Schicksal so grausam sein sollte, uns für das ganze Leben zu trennen. Aber ich hoffe auf eine bessere Zukunft. Dein John Trevorton.

Marmorbleich hielt sie einige Augenblicke den Brief in der Hand, dann hob sie das empfindungslose Papier an ihre Lippen und küßte es leidenschaftlich. „Er liebt mich!“ rief sie unwillkürlich. „Gott sei gelobt dafür! Nun, wo ich dessen sicher bin, kann ich alles ertragen!“ Er hatte ihr ein großes Lurche angethan, aber er liebte sie, er hatte sie getränkt und vor den Augen von Freunden und Bekannten lächerlich gemacht, aber er liebte sie. Das allein sühnte alle seine Vergehen.

Sie schloß den Brief in ein geheimes Buch ein, setzte sich beim Kaminfeuer nieder und wartete ganz ruhig über diesen neuen, seltsamen Kummer. „Celia hatte recht,“ sagte sie zu sich selbst mit einem bitteren Lächeln, „es war ein böses Vorzeichen!“ Später dachte sie an die Schwierigkeit ihrer Stellung. „Frau und Wittve,“ dachte sie, „eines Mannes, welcher am Hochzeitstag entflohen ist! Wie soll ich der Welt sein Benehmen erklären?“

Es fiel ihr plötzlich ein, daß sie es nicht ertragen könne, das Benehmen ihres Mannes zu erklären, und Gründe dafür anzugeben. Alles war besser, als das! Sie mußte fort! Sie mußte der Zeit alles überlassen! Eher konnte sie ihrem alten Freund, dem Pfarrer, von fern her schreiben. „Ich muß gleich fort!“ entfiel sie. „Noch diese Nacht! Ich muß meinen Heiligmonat allein feiern.“ Sie klingelte, und das Mädchen erschien. „Für welche Stunde ist der Wagen bestellt, Marie?“ fragte sie.

„Zu halb acht Uhr! Der Zug geht zwanzig Minuten vor neun Uhr ab.“

„Und jetzt ist es halb sieben, Marie! Glaubst du, daß du dich in einer Stunde bereit machen kannst, mit mir zu gehen?“

Es war beschloffen worden, ohne Mädchen zu reisen, sehr zur Enttäuschung von Marie, welche ein brennendes Verlangen hatte, fremde Länder zu sehen.

„Ach, gnädige Frau, ich habe nichts gepackt, aber ich werde sehr gern gehen. Ist es wirklich Ihr Wille?“

„Ja, und es wäre mir sehr lieb, wenn du dich beeistest, deinen Koffer zur rechten Zeit zu packen, um mit mir zu gehen.“

„Gottlieb!“ rief Marie, entzünd die Hände zusammenschlagend. Dann eilte sie hinab in das Dienerszimmer, um anzukündigen, daß sie nach Frankreich gehe.

Vor halb acht hatte Marie ihren Koffer gepackt, auch Laura's Gepäck wurde hinabgeschafft, und der Wagen fuhr vor. Seitdem die Lampen angezündet worden waren, hatte niemand den Bräutigam gesehen. Das Ehezimmer war in das Ehezimmer gebracht worden, aber niemand war zum Thee gekommen. Nur Laura kam herab, als der Wagen vor der Thüre stand.

„So, gehe und suche Herrn Trevorton!“ rief der Kammerdiener einem Burshen zu.

„Mein Mann erwartet mich auf dem Bahnhof,“ sagte Laura. Dann stieg sie in den Wagen und rief Marie zu, ihr zu folgen.

„Sagen Sie dem Aufseher, er solle rasch fahren!“ sagte sie zu dem Kammerdiener, und beim ersten Pfeifenknall flogen die müthigen Pferde davon.

12. Das Dokument.

Sei drei Wochen und einem Tag war Laura verheirathet, das neue Jahr war eben drei Wochen alt. Es war gerade einen Tag nach dem Tode des alten Herrn Trevorton und Sampson dachte an seinen alten Klienten, während er an seinem Schreibtisch saß und seinen Thee schlürfte, den er sich hatte herauf bringen lassen, da er sehr beschäftigt sei.

Seine Schwester Celia war immer der Meinung, wenn ihr Bruder den Abend im Schreibzimmer zubringe, sei er sehr beschäftigt. Wenn sie dann hinaufkam, nach ihm zu sehen, fand sie ihn immer in voller Arbeit, und sobald sie das Zimmer verließ, war Tom die Feder weg und lehnte sich bequäglich in den Lehnstuhl zurück. Das häusliche Leben beruht auf solchen kleinen Geheimnissen.

Heute hatte Tom Sampson noch seine Feder eingetauscht, er war besonders müthig gestimmt. Er war auf dem Wege, reich zu werden, und das Leben, welches für manchen ein unerschöpfbares

Für die Redaction verantwortlich: J. B. Albert Gerling in Halle.

Druck und Verlag von Otto Gumbel in Halle a. d. S.



